

In der 'Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft' von Pauly-Wissowa sind an Ortsbezeichnungen 13 *ad fines* und 12 *fines* aufgeführt. Im FEW (3, Sp. 561b) verzeichnet von Wartburg: afr., fr. *fins* "frontières, limites, territoire (d'une ville)" (13. Jh. - Mon 1636, noch Pom 1700) mit der Anmerkung: "fast immer Plural". Ende des 14. Jahrhunderts wird *fins* als Grenzbezeichnung einer *baronnie* verwendet; Gdf 4,6a: "dedens les *fins* et les *mettes* de la dicte baronnie" (Mem. de dom Sim. Dubosc. ab. de Jumieg). In seiner Chronik für das Jahr 1521 beschreibt Belleforests die Grenze zwischen *France* und *Allemagne* mit folgenden Worten: "En ce temps la, du grand Luther, fils de Pluton infernal, les disciples et ministres par naombre infiny descendirent des *hautes fins* des Allemagnes." (ib.)

Dialektal lebt *finis* in nord- und vor allem in ostfranzösischen Dialekten weiter: bmanç. *fe* m.pl. "confins, limite" (FEW 2, Sp. 561b), Meuse *fin* "limites d'une contrée" ib. Die Ableitung fr. *finage* "territoire que limite une juridiction" existiert seit 1231, verschwindet aber mit der Revolution aus der amtlichen Terminologie. Im Kommentar zu *finis* vermerkt Wartburg (ib. Sp. 567b): "In Südfrankreich ist diese Gruppe unbekannt; sie findet sich aber wiederum im ait. *fini* (heute meist *confini*)." Diese Angabe muß insofern modifiziert werden, als mlat. *fines* "Begrenzung eines Grundstückes" in einer Originalurkunde aus dem Jahre 1022 für die Auvergne (Zimmermann, S. 21) bezeugt ist.

Im Altitalienischen sind *fines*-Formen selten, kommen aber vom ältesten Italienisch bis ins 16. Jahrhundert vor: 963 Placito di Sessa Aurunca: "Sao cco kelle terre per *kelle fini* que tebe monstrai, Pergoaldi foro". Hier handelt es sich um Grundstücksgrenzen, während im folgenden Beispiel von Tasso im 16. Jahrhundert die territoriale Grenze zwischen Judäa und dem Königreich Ägypten gemeint ist: "Gaza è città de la Giudea *nel fine* ... Del re d'Egitto è la città frontiera." Auch im Letztbeleg bei Vendramin 1589 handelt es sich um die politische Grenze zwischen der Eidgenossenschaft und dem Herzogtum Mailand: "Pare che questi romori tra Svizzeri e il signor Duca, siano nei *fini* dei suoi Stati."

Halten wir fest, daß sowohl altitalienisches *fini* (f. und m.) wie auch dialektal französische Ableitungen von *finis* neben der politischen Grenzbezeichnung auch Grundstücksgrenzen bezeichnen können: bourg. *chemin finerot* "chemin qui marque les limites de séparation, chemin large de six pieds" (14. - 18. Jh., FEW 3, Sp. 561) und Montana *defin* "limite entre deux champs" (ib).

2. it. *confine* "Grenze"/mlat. *confinium* "Grenzgebiet"

Gut bezeugt ist im Italienischen die präfigierte Form *confine* m. "linea che circoscrive una proprietà immobiliare o il territorio d'uno stato o d'una regione". Im Florentiner Erstbeleg aus dem Jahre 1269 handelt es sich um Grundstücksgrenzen: "questi sono i *cho[n]fini* del'atro pezo" (Prosa Origini Castellani, Sp. 236, Zeile 166). Bereits seit Dante bezeichnet *confine* die politische Grenze; Paradiso 16,54: "e al Galluzzo / e a Trespiano aver vostro confine." Es handelt sich um die Grenze des Florentiner Stadtgebietes: "und daß dann euer Stadtgebiet sich nur noch erstreckte bis Galluzzo und Trespiano". *Confinis* ist besonders vital im Grenzgebiet zwischen Trentino und Südtirol, wie dies die